

ßung unserer GST-Wahl Versammlung wiederum enthielt die Aufforderung an alle Mitglieder, sich der Verpflichtung zu ehrlichem Lernen anzuschließen. Die Orientierung auf die wichtigsten Aufgaben und die Koordinierung der Arbeit der einzelnen Organisationen bewahrte uns vor der Verzettlung der Kräfte und war eine wichtige Voraussetzung für den schließlichen Erfolg unserer Arbeit

Als gut hat sich die Anleitung der Klassengruppenleitungen durch die Ge-

die übernommene Verpflichtung gab, genügte eine Aussprache des Genossen Klassenleiter mit dem Aktiv.

Gelegenheit zu Beratung und Hilfe ergab sich weiter bei der Wahl der Gruppenleitung, bei der Bildung der Klassenaktivs, bei der Aufstellung der Pläne und bei der Gestaltung der Wandzeitungen.

Von unseren Genossen, die im Fach Staatsbürgerkunde unterrichten, ist eine weitere Möglichkeit zur Steigerung der

Überall leisten unsere Oberschüler auch gesellschaftlich nützliche Arbeit. Während Schüler der Käthe-Kollwitz-Schule z. B. Klassenräume renovierten, helfen Schüler aus Neuhaus-Schierschnitz im Kreis Sonneberg bei der Renovierung der alten Burg, um ein Heimamuseum zu schaffen



nossen Klassenleiter bewährt. Ratschläge und die persönliche Beteiligung an Einsätzen waren hier die Hauptmethoden.

In einer 12. Klasse wurde z. B. die Diskussion, ob eine Verpflichtung zu ehrlichem Lernen möglich sei, zuerst selbständig in der FDJ-Gruppe geführt. Der Genosse Klassenleiter wurde von der Gruppenleiterin informiert und gab ihr Ratschläge. Nach ergebnislosen Versammlungen hielt er es für ratsam, persönlich in die Diskussion einzugreifen. Er hörte sich bei einer Aussprache die Argumente für und wider die Verpflichtung an. Dann bat er ums Wort, unterstrich die richtigen Argumente, entkräftigte Einwände und wies auf die grundsätzliche politische Bedeutung der Lernbewegung hin, da die Diskussion zu sehr auf praktische Fragen abgeglitten war. Das gab den Ausschlag. Als es dann den ersten Verstoß gegen

gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen erschlossen worden: Bei der Behandlung der Stoffeinheit II/3 im Lehrplan für Staatsbürgerkunde für die 10. bis 12. Klasse wurde das Thema „Kritik und Selbstkritik“ ausführlich und praxisbezogen behandelt und in den

12. Klassen auch von der Philosophie her begründet. Das führte dazu, daß sich in einer Reihe von Klassen die kritische Auseinandersetzung mit Fehlern und Schwächen sichtlich belebte. Die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik ist aber von größter Bedeutung in einer Situation, in der sich bei unseren Schülern die sozialistische Einstellung zur Arbeit und zum Lernen durchzusetzen beginnt und mannigfache Widersprüche auftreten. Die Klassenkollektive mußten vor allem befähigt werden, bei Verstößen gegen die Verpflichtung zu ehrlichem Lernen richtig zu handeln.